

Ressourcenmanagement
inRE

Kreative Pioniere in ländlichen Räumen

Innovation & Transformation zwischen Stadt & Land

Katja Wolter, Daniel Schiller, Corinna Hesse (Hrsg.)



Katja Wolter, Daniel Schiller, Corinna Hesse (Hrsg.)
Kreative Pioniere in ländlichen Räumen

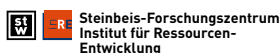
Ressourcenmanagement



Kreative Pioniere in ländlichen Räumen

Innovation & Transformation zwischen Stadt & Land

Katja Wolter, Daniel Schiller, Corinna Hesse (Hrsg.)



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise oder vollständig auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Impressum

© 2018 Steinbeis-Edition

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Erschienen in der Schriftenreihe zum Ressourcenmanagement des Steinbeis-Forschungszentrums Institut für Ressourcen-Entwicklung

Katja Wolter, Daniel Schiller, Corinna Hesse (Hrsg.)

Kreative Pioniere in ländlichen Räumen. Innovation & Transformation zwischen Stadt & Land

1. Auflage, 2018 | Steinbeis-Edition, Stuttgart

ISBN 978-3-95663-182-5

Satz: Steinbeis-Edition

Titelbild: Sabine Puschmann (Das Gutshaus am See in Woserin)

Porträt Manuela Schweig: Susi Knoll

Dieses Buch ist auch als Print-Version erhältlich. ISBN 978-3-95663-167-2

Steinbeis ist mit seiner Plattform ein verlässlicher Partner für Unternehmensgründungen und Projekte. Wir unterstützen Menschen und Organisationen aus dem akademischen und wirtschaftlichen Umfeld, die ihr Know-how durch konkrete Projekte in Forschung, Entwicklung, Beratung und Qualifizierung unternehmerisch und praxisnah zur Anwendung bringen wollen. Über unsere Plattform wurden bereits über 2.000 Unternehmen gegründet. Entstanden ist ein Verbund aus mehr als 6.000 Experten in rund 1.100 Unternehmen, die jährlich mit mehr als 10.000 Kunden Projekte durchführen. So werden Unternehmen und Mitarbeiter professionell in der Kompetenzbildung und damit für den Erfolg im Wettbewerb unterstützt. Die Steinbeis-Edition verlegt ausgewählte Themen aus dem Steinbeis-Verbund.

202789-2018-09 | www.steinbeis-edition.de

Grußwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt eine Publikation, die sich ganz und gar dem Thema Kreativität im ländlichen Raum widmet. Analysen und Ideen wurden zusammengetragen und Experten dazu befragt. Es geht darum, wie es in Zukunft besser gelingen kann, die sich im ländlichen Raum bietenden Chancen zu nutzen. Das ist für ein Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern mit nur wenigen größeren Städten besonders wichtig.

Die Zeiten, da die Ausdünnung des ländlichen Raumes ausschließlich beklagt wurde, sind lange vorbei. Schon vor Jahren haben wir damit begonnen, die Weichen zu stellen, um gerade auf dem flachen Land ausgetretene Pfade zu verlassen. Ja, Mecklenburg-Vorpommern wird zunächst als ein sehr beliebtes Tourismusland wahrgenommen. Aber wir sind viel mehr. Dazu zählt die Kreativwirtschaft als eine aufstrebende Branche bei uns im Land. Sie ist ein Motor der Entwicklung im ländlichen Raum, gibt Inspiration für die verschiedensten Bereiche. Auf dem Weg dorthin leisten die kreativen Pioniere eine ganz wichtige Arbeit, die die Landesregierung ausdrücklich unterstützt. So haben wir bereits zum dritten Mal den Ideenwettbewerb Kultur- und Kreativwirtschaft ausgerufen, mit dem Ziel, die Kultur- und Kreativwirtschaft mit ihren Akteuren und Unternehmen sichtbarer zu machen und zu stärken.

Mecklenburg-Vorpommern ist für Kreative wie geschaffen. Die lange Ostseeküste, mehr als zweitausend Seen, eine wunderbare Natur, Weite und Freiraum sind optimale Bedingungen für kreative Menschen mit vielen Ideen, die unser Land weiter voranbringen, ganz nach dem Motto: Arbeiten und leben, wo andere Urlaub machen.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre des Bandes großen Erkenntnisgewinn und viele neue Ideen für Mecklenburg-Vorpommern. Lassen Sie uns die Potenziale und Stärken des ländlichen Raums gemeinsam nutzen!

Mecklenburg-Vorpommern, im Januar 2018

*Manuela Schwesig
Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern*

Vorwort

Seit der amerikanische Ökonom Richard Florida im Jahr 2002 „Kreativität“ als entscheidende Triebkraft für die Wirtschaft im 21. Jahrhundert ausmachte, galten vor allem urbane Kreativquartiere als Keimzellen der Innovation.¹ Talent, Toleranz und Technologie sind für Florida die Faktoren, nach denen sich die Zukunftsfähigkeit von Regionen messen lassen. Unterdessen entleerte sich der ländliche Raum unablässig. Die Zukunft, so hieß es, gehöre den Städten. Auf dem Land gäbe es keine Arbeit, zumindest keine kreative.

Im Jahr 2017 steigen die Mieten in den Städten auf ein neues Rekordniveau. Gentrifizierung verdrängt die jungen kreativen Talente und ihre innovativen Experimente. Es scheint, als habe Florida bei seinen Faktoren für das Gedeihen von Kreativität einen übersehen: den Raum. Auch wenn einzelne Indikatoren zur räumlichen Verteilung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach wie vor eindeutige Schwerpunkte in städtischen Regionen zeigen, gibt es unverkennbare Tendenzen für eine Gegenbewegung. Die neue Ländlichkeit scheint zurzeit vor allem im Bereich der Kunst zu greifen, aber auch für andere Teilbranchen bietet der ländliche Raum spannende neue Möglichkeiten.

Gleichzeitig setzt sich die Erkenntnis durch, dass „Innovation“ nicht mehr nur im technologischen Sinn verstanden werden sollte, sondern auch als soziale Innovation, die wirtschaftliche Wertschöpfung im Kontext von Gesellschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit begreift. Im Zuge der Wirtschaftskrise 2008 ging ein Ruck durch die Ökonomie: Warum haben so wenige Ökonomen die Krise rechtzeitig kommen sehen? Immer mehr junge Wirtschaftswissenschaftler hinterfragen die mathematischen Formeln der „klassischen“ Ökonomie und erweitern ihre Forschungen durch Methoden der Geographie und der Soziologie. Man könnte auch sagen: Theorie sucht Praxis.

Und plötzlich kommen Akteure ins Blickfeld, die zuvor als Wirtschaftsfaktor kaum beachtet wurden: die Raumpioniere in ländlichen Gebieten. Für sie ist der Raum der entscheidende Faktor für die Attraktivität und Lebensqualität ihres Standortes. Der Leerstand in ländlichen Gebieten eröffnet Spielräume zur individuellen und gemeinschaftlichen Entfaltung, die es mit Talent und Kreativität zu entfalten gilt. Technologie? Ja, auch – zumindest eine passable Internetverbindung sollte vorhanden sein. Toleranz? Kommt auf die eigene Agenda. In vielen Regionen entsteht durch das Zusammenwirken

1 Richard Florida (2002): *The Rise of the Creative Class*. Basic Books, New York.

der angestammten Bevölkerung mit den kreativen Zuzüglern aus den Metropolen eine neue Art der Wertschätzung, die beide Sphären toleriert und den vermeintlich zurückgelassenen Regionen ein gestärktes Selbstbewusstsein „einimpft“. Die Transformation der ländlichen Räume geschieht nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel ruraler und urbaner Erfahrungswelten.

Der Trend des „Rückzugs“ von den Metropolen in die ländlichen Räume ist (noch) kein Massenphänomen, wird aber zunehmend präsent: Pioniere kaufen marode Gutshäuser und Scheunen, um sie zu sanieren und daraus Ateliers und Probenräume zu machen. In den ostdeutschen Bundesländern werden Kulturhäuser mit neuem Leben erfüllt. Kreative Akteure bespielen verlassene Industriebrachen und Kieskuhlen mit Festivals, FabLabs, Gastronomie und Bildungsangeboten. Die Palette der Aktivitäten und Innovationen ist unerschöpflich – immer aber lassen sie sich kaum klar abgrenzen als Errungenschaften einzelner Akteure und fest definierter Branchen. Wie in der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt entstehen die innovativen Impulse gerade zwischen unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen und in Kooperation mit Kommunen und Zivilgesellschaft.

Daher sind die kreativen Pioniere auch eine Herausforderung für die Wissenschaft. Dieser Sammelband sucht den Dialog zwischen Theorie und Praxis und fasst den aktuellen Stand der Erkenntnisse in Wissenschaft und angewandter Regionalentwicklung zusammen. Wie lässt sich die Wertschöpfung der kreativen Pioniere erfassen und messen (Teil 1)? Wie funktionieren kreative Innovations- und Transformationsprozesse (Teil 2)? Lassen sich die Erfahrungen von Pilotprojekten einzelner Gebiete exportieren, skalieren und regional anpassen (Teil 3)? Wie lassen sich die vorhandenen Initiativen und Akteure langfristig stärken und erhalten (Teil 4)? Diese Publikation trägt dazu bei, die Wertschöpfung kreativer Pioniere und ihre innovativen Impulse in ländlichen Räumen klarer sichtbar werden zu lassen, wertzuschätzen und ihr Engagement für die Regionalentwicklung nachhaltig zu sichern.

Ein besonderer Dank gilt den Autoren, die ihr reichhaltiges Wissen teilen und weitergeben wollen. Wir freuen uns, dass zahlreiche junge Wissenschaftler das vielfach noch „unbeackerte“ Forschungsfeld der kreativen Pioniere im ländlichen Raum für sich entdeckt haben und trotz langer Fahrtwege in dünn besiedelten Räumen „Feldforschung“ mit Interviews vor Ort betreiben. Unser Dank gilt auch den akteursbasierten Netzwerken der Kreative Deutschland, die zur Entdeckung und Erschließung der „hidden champions“ beitragen und neue Formate kreativer Regionalentwicklung initiieren und

vorantreiben. Gerade in ländlichen Räumen bewirken Vernetzung und Erfahrungsaustausch, dass einzelne, oft zunächst isolierte Pioniere durch Kooperationen in kreativen Clustern ihre Reichweite und Ausstrahlung ausbauen können und damit die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ihrer Unternehmung und der Region legen.

Trotz des engen Zeitplans haben es die Autoren geschafft, mit außerordentlichem Engagement ihre praxisinduzierten und theoriegeleiteten Beiträge für diesen Sammelband zu erstellen. Die Einhaltung der Projektdurchlaufzeit vom Projektstart im Januar 2017 bis zur Abgabe des reproofreife Skripts an den Verlag im Herbst 2017 war zudem nur möglich, weil wie immer viele „virtuelle Hände“ im Hintergrund agierten. Auch diesen sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt.

Greifswald, im März 2018
Katja Wolter, Prof. Dr. Daniel Schiller und Corinna Hesse

Inhaltsverzeichnis

Interview mit Thomas Sattelberger

Von Kreativlosigkeit in Unternehmen zu Open-Innovation
und regionalen FreiheitszonenXII

1. Teil : Entwicklungspotenziale und Standortfaktoren der Kreativ- und Kulturwirtschaft 1

Andreas Müller / Ivo Mossig

Räumliche Verteilung und Entwicklungsdynamik der Beschäftigten
in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland 2007–2016 2

Daniel Vossen / Christoph Alfken / Rolf Sternberg

Kreative im ländlichen Raum – Eine quantitative Bestandsaufnahme28

Ulrike Biermann / Mark-Oliver Teuber

Wirtschaftliche Effekte der Kultur- und Kreativwirtschaft und Implikationen
für den ländlichen Raum.....62

Isabel Adams / Jasmin Zimmermann / Reiner Doluschitz

Kultur- und Kreativgenossenschaften als kooperative Organisationsstruktur.....83

2. Teil : Entwicklungspotenziale und Standortfaktoren der Kreativ- und Kulturwirtschaft 111

Antje Hinz

Kreativität: Haltung, Hoffnungsträger, Hype?
Welchen Wert hat das Immaterielle in unserer Wissensgesellschaft? 112

Veronika Schubring / Corinna Hesse / Katja Wolter

Regionen kreativ entwickeln – regionale Potenzialentfaltung
durch Kultur- und Kreativwirtschaft..... 167

Max Höllen / Elmar D. Konrad

Gründungsfinanzierung jenseits der kreativen Cluster Strukturmerkmale
und Handlungsansätze bei der Finanzierung und Förderung der Kultur-
und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum 198

3. Teil: Kreativitäts-Regionen 234**Sophia Müller / Marius Mayer**

Initiatoren von Innovationsprozessen als Chance für die Regionalentwicklung
peripherer ländlicher Räume? – Eine akteursorientierte Untersuchung am
Beispiel der Mecklenburgischen Seenplatte..... 235

Christian Rost

Die temporäre Kleinstadt – Das Konzept der Zwischennutzung als
Instrument kreativer Stadtentwicklung unter Schrumpfungbedingungen..... 268

Christina Reissmann / Daniel Schiller

Kreative als Entwicklungspotenzial für den ländlichen Raum –
eine Untersuchung am Beispiel der Künstler in Lüchow-Dannenberg
und Ludwigslust-Parchim 289

Christian Bülow / Sandra Liebmann

Künstler und Kulturschaffende im ländlichen Raum am Beispiel
des Landkreises Rostock..... 327

Martin Engstler / Lutz Mörgenthaler

Kreativwirtschaft im ländlichen Raum. Situationsbeschreibung
und Entwicklungspotenziale am Beispiel Baden-Württemberg..... 369

4. Teil: Kreativitäts-Initiativen 394**Max Mittenzwei**

Die Bedeutung von Kreativquartieren für die Regionalentwicklung am Beispiel
des Warnow Valley..... 395

Bastian Lange

Kreative Interventionen. Innovationswerkstätten als beispielhafte Impulsgeber
für Kollaboration in der Peripherie..... 432

Andreas Koop

„Stadt.Land.Schluss.“ – ein Anfang..... 457

Sabine Gollner / Ulrike Sommerer

„Stadt, Land, Plus“ – Projekte von und in der Künstlerkolonie Fichtelgebirge 479

Angela Olejko

Vernetzung in der Kultur- und Kreativwirtschaft als Resilienzfaktor
im ländlichen Raum am Beispiel des Kreativstammtisches 503

Verzeichnis der Autoren 532

Stichwortverzeichnis 543

Interview mit Thomas Sattelberger

Von Kreativlosigkeit in Unternehmen zu Open-Innovation und regionalen Freiheitszonen

Katja Wolter im Gespräch mit Thomas Sattelberger (geb. 1949), deutscher Top-Manager. Von 2007 bis 2012 war er Personalvorstand der Deutschen Telekom. Sattelberger gilt als einer der Personalvordenker der Republik, hat sich als Verfechter des Diversity-Managements profiliert und initiierte die 30-Prozent-Frauenquote für Führungspositionen bei der Telekom. Er kritisiert geschlossene Systeme in Unternehmen und Gesellschaft und die damit verbundene Chancengleichheit und Ausgrenzung von Talenten. Er ist heute Bundestagsabgeordneter.

Katja Wolter: Beim Weltwirtschaftsforum in Davos wurde 2016 Kreativität als drittwichtigste Kompetenz definiert, die Wirtschaftsunternehmen brauchen, um heute konkurrenzfähig zu bleiben. Herr Sattelberger, Sie selbst haben mal in einem Interview kritisiert: Das Top-Management sei arm an Kreativität und klonen seine Nachfolger. Wie kam es aus Ihrer Sicht zu dieser Kreativlosigkeit in Unternehmen?

Thomas Sattelberger: Auf den Weltwirtschaftsforen in Davos sind überwiegend Menschen aus dem Gestern. Aus der klassischen Politik- und Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts, angereichert um ein paar amerikanische Schauspielerinnen und Gründer. Diese Führungspersonen stehen für eine Welt vordergründig artikulierter moralischer Skrupel und sozialromantischer Veränderungsideen, obwohl sie diese Welt überwiegend durch Profitoptimierung, Effizienz und Skalierung geprägt haben. Und genauso haben sie Menschenpolitik betrieben. Ist ja auch eine ganz natürliche Sache: Herrschende Systeme versuchen sich zu reproduzieren oder ihre Homöostase zu halten. Jetzt kommen sie angesichts digitaler Revolution, sozialer Spaltung, Armut und Migration an die Grenzen des Effizienzdenkens. Jetzt geht es nicht mehr um mehr, schneller, höher, weiter, sondern jetzt geht es um das Thema „Anders“, um das Thema Innovation, präziser: soziale Innovation. Wie erfinden wir uns neu, wie transformieren wir uns, wie transformieren wir nicht nur unsere Geschäftsmodelle, sondern auch sozial unhaltbare bzw. rückständige Zustände. Exakt an dem Punkt steht die alte Führung heute, die in Davos versammelt ist: rhetorisch aufgeblasen, folgenlos und postuliert jetzt die Kreativität und Innovation.